

Käferfauna von Knauschem Holz und Schanzenholz bei Altenburg als Zeiger eines bestehenden Rests von Waldbinnenklima. – Bei der Erweiterung der Deponie Altenburg, Leipziger Straße, stand auf seiten der Landschaftsplaner die Frage, ob die flächigen Feldgehölze im Planungsbereich, das Knausche Holz und das Schanzenholz, junger Aufwuchs auf Rohboden oder altbestockte Gehölzflächen sind, d. h. ob sie im Planungsvorgang zu respektieren wären. Letzteres war aufgrund ihrer Abbildung in historischen Karten anzunehmen, gehören doch beide Gehölze, wie auch die näher am Altenburger Stadtkern liegenden Flächen von Wolfenholz und Schloßpark, zum Rest der historischen Altenburger „Leiste“, der sich über den mittelalterlichen Landesausbau und die bisherige Urbanisierung hinweg gehalten hat. Jedoch widersprach das äußere Erscheinungsbild beider Feldgehölze der Erwartung, es handele sich noch immer um Waldparzellen mit naturnahen Merkmalen. Denn die angrenzende, bis 1994 ungenügend geordnete Hausmüll-Deponie, verstreute wilde Müllablagerungen und eine fortgeschrittene Auflichtung des Baumbestandes erzeugten eine negative öffentliche Meinung über das Gelände. Müllablagerungen und hoher Nährstoffeintrag hatten fast den gesamten rechten Talhang der Blauen Flut zwischen Rasephas und Knau erfaßt. So war auch fraglich, ob 1994 die beiden flächigen Gehölze noch waldbewohnende (silvicole) Bodenfauna beherbergten. Das wurde u. a. an der Käferfauna überprüft, die im Juli und August 1994 mit 8 Bodenfallen erfaßt wurde. Jede Falle war mindestens 30 m vom Gehölzrand entfernt. Zwei dieser Fallen waren im Schanzenholz eingegraben worden, wo sie allerdings keine (!) Käfernachweise brachten. Im übrigen wurden im Knauschen Holz Arten in folgender Individuenzahl gefunden (Belegmaterial im Mauritianum):

Bodenfalle Nr.	1	2	3	4	5	6
Familie Carabidae:						
<i>Carabus nemoralis</i> Müll.	–	–	1	5	3	–
<i>Carabus hortensis</i> L.	–	–	1	1	–	–
<i>Abax parallelepipedus</i> Pill. Mitt.	2	1	–	–	2	–
<i>Abax parallelus</i> Dft.	–	–	–	–	–	2
<i>Calathus micropterus</i> Dft.	–	6	8	13	–	–
Familie Silphidae:						
<i>Oeceptoma thoracica</i> (L.)	–	–	–	–	6	–
Familie Nitidulidae:						
<i>Glischrochilus hortensis</i> (Fourcr.)	–	–	–	–	18	–
Familie Cryptophagidae:						
<i>Cryptophagus scunicus</i> (L.)	–	–	–	1	–	–
Familie Curculionidae:						
<i>Otiorhynchus raucus</i> (F.)	–	–	–	–	1	–
<i>Barypeithes pellucidus</i> (Boh.)	–	–	–	–	1	–

Alle Standorte befinden sich in 165 bis 175 m Höhe ü. NN im Eichen-Hainbuchen-Bestand, der Winterlinden enthält. An den Fallen Nr. 1, 2, 5 und 6 hatte die Krautschicht einen Deckungsgrad von 70–90 Prozent, an Nr. 3 weniger und um Nr. 4 fehlte die Bodenvegetation. Bei Nr. 2 (Talsenke) und Nr. 6 (Rand der Aue der Blauen Flut) war der Boden frisch-feucht, bei Nr. 1 (Talsenke) und 5 (Hang) erdfeucht, und bei Nr. 3 und 4, wo sich das ganze Jahr über reichlich Laubstreu befand, waren die Böden trockener als vorige.

Das Fundergebnis ist spärlich. Aber es enthält nur solche Carabidae und Silphidae, die Waldbewohner (silvicol) sind (vgl. FREUDE, HARDE, LOHSE 1971, 1976). Damit stellt zumindest das Knausche Holz aus bodenzoologischer Sicht noch immer eine Waldzelle dar. Die beobachtete Käferfauna weist auf die Existenz gewachsener Wald-Bodenprofile und auf ein zumindest diesbezüglich vorhandenes Waldbinnenklima hin. Die Ausdehnung der bestockten Gehölzfläche beträgt 140 bis 200 m, die Fläche ca. 2,5 ha.

Die gefundenen *Carabus*-Arten und der phytophage *Otiorhynchus raucus* sind Bewohner der Böden bzw. der Laubstreu der lichten Wälder, so verständlicherweise auch des aufgelichteten Knauschen Holzes. Die genannten beiden *Abax*-Arten und *Calathus micropterus* bewohnen Böden und Laubstreu feuchter Wälder, die *Abax*-Arten vor allem feuchte Eichen-Hainbuchenwälder und verwandte Standorte (Quercu-Carpineten, Fago-Querceten: vgl. KOCH 1989, 1994), und entsprechen so ebenfalls dem Charakter des Knauschen Holzes. *Abax parallelus* ist die einzige stenotope Art unter den gefundenen. Das Knausche Holz, ein ehemals niederwaldartig genutzter Bauernwald, hat überwiegend die Merkmale des Stermmieren-Stieleichen-Hainbuchenwaldes (Stellario-Carpinetum). Im Schanzenholz kommt die an mittelfeuchte saure Böden gebundene Schmalblättrige Hainsimse (*Luzula luzuloides*) vor, die Hinweis auf ursprünglichen Rotbuchenwald (Luzulo-Fagenion) sein könnte (HÖSER 1994, vgl. ELLENBERG et al. 1992).

Auffälligerweise war der Standort Nr. 5 der am wenigsten anthropogen beeinflusste und zugleich der an bodenbewohnenden Käferarten reichste. Die übrigen Standorte hatten unter Bodenverdichtung (Nr. 1, 3), ab-

grabungsbedingtem Wasserentzug (Nr. 3, 4) und Mülleintrag gelitten; Standort Nr. 6 ist durch die Anlage der Müll-Deponie, die hier eine Kiesgrube auffüllt, vom Restwald getrennt worden.

Beide Feldgehölze sind Hanggehölze auf Lößdecken (Normallöß) am Talrand der Blauen Flut. Das Knauische Holz ist südexponiert, das Schanzenholz westexponiert. Die im Schanzenholz (ca. 2 ha) festgestellte Armut an bodenbewohnenden Käfern, registriert in zwei Bodenfallen am Hangfuß, ist wahrscheinlich vom Zustand des anschließenden Geländerrückens und seiner Rückseite verursacht. Der untersuchte naturnahe Teil am Unterhang des Schanzenholzes stellt nur noch einen schmalen Streifen von weniger als 0,3 ha dar. Der Oberhang trägt eine verdeckte, noch um 1960 betriebene städtische Mülldeponie, an der Hangschulter die Straße B 93, und auf dem Geländerrücken schließt sich seit 1991 das Gewerbegebiet Windischleuba an (über 30 ha), wo keine der geplanten und geforderten Maßnahmen zum Ausgleich der Bodenversiegelung durchgeführt wurde. So sind die untersuchten Bodenstandorte des Schanzenholzes neuerdings relativ trocken, weil vermutlich Bodenverdichtung, andere anthropogene Barrieren und die Senkung der Grundwasserneubildung das Dargebot an Hangwasser einschränken.

Literatur

- ELLENBERG, H.; H. E. WEBER, R. DÜLL, V. WIRTH, W. WERNER u. D. PAULISSEN (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. – Scripta Geobotanica 18, 2. Auflage. – Göttingen
- FREUDE, H.; K. W. HARDE u. G. A. LOHSE (1967, 1971, 1976): Die Käfer Mitteleuropas. – Bände 2, 3, 7. – Krefeld
- HÖSER, N. (1994): Bestandsaufnahme Flora und Fauna im Untersuchungsgebiet Deponie Altenburg, Leipziger Straße. – Unveröffentlicht, Archiv Mauritianum. 26 Seiten
- KOCH, K. (1989, 1994): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie. – Bände E 1, E 5. – Krefeld

Eingegangen am 3. 11. 1997

Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, Postfach 1644, D-04590 Altenburg/Thür.

Zur Gastropodenfauna des Mühlberger Torfes (Mollusca: Gastropoda). – Diese Mitteilung ist die Fortsetzung der Arbeit von KARL & BELLSTEDT (1989), welche die kalkinkrustierte Larvenhülle einer *Odontomyia* spec. (Diptera: Stratiomyidae) vorstellte.

Der Fundort für dieses wie auch das folgende Material ist der Torfstich zwischen Mühlberg und Wandersleben (Kreis Gotha, Thüringen). Es handelt sich um ein jungpleistozänes bis holozänes Travertinlager, welches in Torf austreicht. Während die o. g. Larve aus dem Travertin stammte, sind die Molluskenreste im Torf gesammelt worden, dürften demnach jünger sein. Es wurden ca. 2 Kilogramm Bodenproben geschlämmt¹⁾. Es wird die Nomenklatur von JAECKEL (1970) zugrunde gelegt, Habitatangaben (H:) erfolgen nach JAECKEL (1970) und ZEISSLER (1981).

Herzlicher Dank gebührt Herrn Rudolf Dölle † aus Weimar, welcher seinerzeit bei der Bestimmung unterstützte.

Artenliste

Hydrobiidae

Bulimus tentaculata (L.) [*Bithynia tentaculata*], 32 Expl.

H: Stehende und langsam fließende Gewässer, auch Brackwasser.

Succineidae

Oxyloma elegans (Risso) [*Succinea pfeifferi* Rossm.], 2 Expl.

H: Langsam fließende oder stille Gewässer.

¹⁾ Der früher durch Abbau erlangte Torf zeigte eine enorme Funddichte bei Mollusken. Das hier bearbeitete Material entstammt den weniger fundreichen, aber zugänglichen Böschungsbereichen. Das gesamte ehemalige Torfabbaugbiet steht unter Wasser.